



Bibliothek
aktuell

Informationsblatt für die Mitarbeiter
der Bibliothek
der Universität Konstanz

Heft 34
26. Oktober 1977

I N H A L T

Seite

Preisausschreiben	1
Bericht der Bibliothek zum Studienjahr 1976/77	2
Abwesenheitszeiten von Büchern in der Normalausleihe	10
Wird fachdidaktische Literatur überhaupt ausgeliehen ?	15
Neue Überschriften im systematischen Katalog	17
Nachrichten	18
Grußworte aus England	20
Brunel University Library: einige Angaben und Zahlen	22
Bibliothekarisches Berufsimago	27
On-line Dokumentation bei der Gebr. Sulzer AG in Winterthur	28
Kunst an und in der Universität Konstanz: Kommentar zum Kommentar	31
Wer war's ?	35
Der War's	37
Abschiedsge-dicht	38
Personal-Mitteilungen	39
Die Anschrift der Bibliothek ...	41

BIBLIOTHEK AKTUELL. Informationsblatt für die Mitarbeiter der
Bibliothek der Universität Konstanz

7750 Konstanz, Universitätsstr. 10, Postfach 7733

Herausgeber: R. Esser, A. Houtermans, W. Lehmler,
G. Schmitz-Veltin, K. Wilkens

Mitarbeiter dieses Heftes: R. Bergmann (B), K. Froböse (Fr),
K. Hetzer (He), W. Lehmler (Le),
J. Marbach (Ma), U. Ott, H. Rauhut (R),
G. Schmitz-Veltin (SV), K. Wilkens (Ws).

Redaktion dieses Heftes: G. Schmitz-Veltin

Auflage: 280 Exemplare

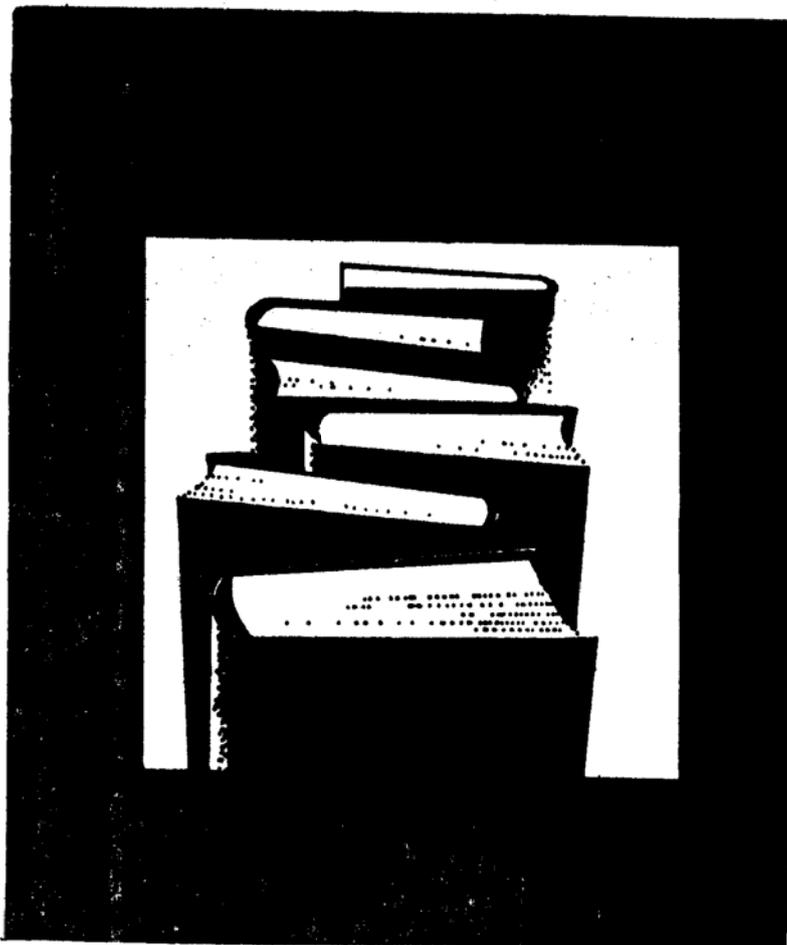
Druck: Druckerei der Universität Konstanz

P R E I S A U S S C H R E I B E N

Mit diesem Heft zeigen wir Ihnen den ersten Entwurf des Graphikers der Universität, Herrn F. Meinhardt, für ein neues Titelblatt. Bitte beachten Sie das Signet rechts oben.

BIBLIOTHEK AKTUELL veranstaltet ein Preisausschreiben für ein Signet, das unsere Bibliothek symbolisiert. Den besten Entwurf schlägt die Redaktion für alle Plakate, Benutzerhinweise usw. vor und natürlich für das Titelblatt. Entwerfen Sie bitte munter drauf los !! Dem Sieger winkt als Preis ein Taschenrechner, außerdem werden zwei Trostpreise vergeben. Bitte notieren: terministderneuntejanuarneunzehnhundertachtundsiebzig.

Die Redaktion



Zweiter Entwurf von F. Meinhardt

Bericht der Bibliothek zum Studienjahr 1976/77

1. Seit Beginn des Studienjahres 1976/77 steht die Bibliothek, nachdem der sozialwissenschaftliche Buchbereich im Sommer 1976 fertiggestellt und bezogen worden ist, ihren Benutzern als räumliche Einheit im Zentrum des Universitätsgebäudes zur Verfügung.

Seitdem die Buchbereiche untereinander verbunden sind, konzentriert sich der Benutzerstrom überwiegend auf den Ein- und Ausgang des Informationszentrums. Um die Warteschlangen an den dortigen Verbuchungsstellen möglichst klein zu halten, wurde ein Verbuchungsgerät, das zunächst auf Ebene o3 des sozialwissenschaftlichen Buchbereichs aufgestellt war und kaum in Anspruch genommen wurde, hierher als Zweitgerät verpflanzt, eine Maßnahme, die sich zugleich als benutzerfreundlich und als personalsparend erwiesen hat.

Leider ist es nicht gelungen, auch die Bücher des Fachgebiets Physik auf dem Gießberg aufzustellen. Sie müssen in der Nähe der Lehrstühle für theoretische Physik sein. Diese Lehrstühle sind Anfang 1977 samt der Physik-Bibliothek vom Sonnenbühl in die Bücklestraße gezogen. Daraus ergeben sich nicht nur Unzuträglichkeiten für die übrigen naturwissenschaftlichen Benutzer, die physikalische Literatur brauchen, und für die Physiker, wenn sie Literatur aus den übrigen naturwissenschaftlichen Fächern haben wollen, sondern auch ein erhöhter Personalaufwand für die Bibliothek. Dieser Zustand wird sich erst nach der Vollendung der jetzt begonnenen Baustufe C 2/D ändern, wenn den Physikern Räume auf dem Gießberg zur Verfügung stehen werden und der naturwissenschaftliche Buchbereich in einem eigenen Baukomplex untergebracht sein wird.

2. Die Benutzung der Bibliothek steigt nach wie vor kräftig. Im ersten Halbjahr 1977 wurden mit 119 000 Bänden 13 % mehr verliehen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (105 000). Während im ganzen Jahr 1976 eine Steigerung von

12 % gegenüber 1975 zu verzeichnen war, dürfte sich für 1977 gegenüber 1976 eine Steigerungsrate von ca. 10 % ergeben. Dies ist die Quote, mit der wir auch in Zukunft zu rechnen haben werden, falls sich die Zunahme der Studentenzahl in jedem Studienjahr auf 400 beschränkt. Vergleicht man die für 1977 erwartete Zahl mit derjenigen von 1974, ergibt sich eine Steigerungsrate von 42 %. Hieran wird das Defizit im Personalzuwachs besonders augenfällig, denn gegenüber 1974 stehen der Bibliothek 3 Personalstellen weniger zur Verfügung.

Der Nachtragshaushalt für 1976 hat drei Bibliotheksstellen gestrichen, in dem für 1977 werden es zwei weitere sein. Die einzige neue Stelle, die im Haushaltsplan 1976 enthalten war, ist noch nicht zur Besetzung freigegeben ! Die Personalnot in allen Abteilungen der Bibliothek ist mit unmittelbaren Beeinträchtigungen für Forschung und Lehre der Universität verbunden: Bücher werden nicht im Regal gefunden, wenn sie nicht zügig zurückgeräumt werden, Wartezeiten an den Verbuchungsgeräten werden unvermeidlich, bei Erwerbung und Katalogisierung der neuen Bücher bilden sich Malden, die Literatur steht nicht rechtzeitig zur Verfügung. Diese Gefahren können auch bei größter Anstrengung der einzelnen Mitarbeiter nicht vermieden werden, wenn der Bedarf an Personalstellen weiterhin so zögernd gedeckt (Haushaltsplan 1977: 1 zusätzliche Stelle für die Bibliothek, 1978 ebenfalls nur eine) oder gar durch Streichungen und Sperrungen zusätzlich und willkürlich vergrößert wird.

Die wachsende Belastung der Bibliothek wird durch folgende Zahlen noch verdeutlicht: Während 1975 pro Arbeitstag durchschnittlich 1 994 EDV-Verbuchungsvorgänge durch Ausleihe, Rückgabe u.ä. anfielen und 1976 2 204, waren es 1977 in den Monaten Januar bis August im Durchschnitt 2 632 Verbuchungsvorgänge pro Arbeitstag.

Diese Zahlen dokumentieren jedoch beim Konstanzer Bibliothekssystem nur zu einem Teil, wie stark die Bibliothek in Anspruch genommen wird. Neben der Benutzung der angebotenen Literatur durch Ausleihe steht hier der Gebrauch der Bücher in den Buchbereichen selbst, sei es, um daraus zu photokopieren, sei es, um mit den Büchern innerhalb der

Bibliothek zu arbeiten. Auf diese Weise werden vor allem die juristischen Buchbestände benutzt: da die Studenten, beim einphasigen Studienmodell stärker als sonst üblich, in großer Zahl die gleichen Titel brauchen, müssen ihnen viele Exemplare der einschlägigen Werke - oft vielbändige Entscheidungssammlungen und für die Bibliothek sehr arbeitsaufwendige Loseblattsammlungen - angeboten werden, und zwar als Präsenzexemplare, um einen möglichst hohen Ausnutzungsgrad zu erreichen. Diese Präsenzbenutzung, die statistisch nicht erfaßt werden kann, verstärkt die Anforderungen an das Bibliothekspersonal erheblich, weil die entnommenen Bücher um der Ordnung in den Regalen willen nicht vom Benutzer zurückgestellt werden sollen.

Eine zusätzliche Belastung für die Bibliothek bildet der aktive Fernleihverkehr, mit dem fremde Bibliotheken Bücher aus Konstanzer Beständen entleihen. Er ist im ersten Halbjahr 1977 mit 4 000 Bänden gegenüber 3 500 im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 15 % gestiegen. Wäre nicht die Personalknappheit, würde die Bibliothek dieser Pflicht, die ihr mit dem fortschreitenden Ausbau ihrer Bestände steigend wächst, sehr gerne nachkommen, ist sie doch wie jede junge Bibliothek immer noch stark auf die nehmende Fernleihe angewiesen. Allerdings brachte das erste Halbjahr 1977 gegenüber den ersten sechs Monaten von 1976 nur noch eine Steigerung von 3 % in den von Konstanz ausgehenden Fernleihbestellungen (1976 insgesamt gegenüber 1975 + 9 %, 1975 gegenüber 1974 + 18 %). Diese Tendenz wirft ein gutes Licht auf die Literatúrauswahl der Bibliothek, die sich hier auch als Faktor wirtschaftlichen Handelns erweist, denn eine Fernleihbestellung verursacht allen beteiligten bibliothekarischen Einrichtungen immerhin Gesamtkosten von ca. 15.- DM.

Die Bibliothek bietet dem Lehrkörper der Universität die Möglichkeit, für die Lehrveranstaltungen des Studienjahres Semesterapparate aufzustellen. Sie verhilft damit den Studenten zu rationeller Literaturarbeit und leistet einen besonderen Beitrag zur Studienzeitverkürzung, wenn freilich auch diese Aufgabe sehr personalintensiv ist. Im Sommersemester 1977 standen 248 Semesterapparate zur Verfügung (Sommersemester 1976: 236) mit insgesamt 7 452 Bänden (Sommersemester 1976: 6 859); die Steigerungsraten betragen 5 % bzw. 9 %.

Die Mitarbeiter der Universität können sich für ihre Forschungs- und Lehraufgaben oder zu anderen dienstlichen Zwecken Hand-, Bereichs- oder Projektapparate aus den Beständen der Bibliothek zusammenstellen. Für diese Bücher gelten keine Leihfristen. Eine Zählung zu Anfang dieses Jahres hat ergeben, daß in zweihundert solcher Apparate ca. 9 000 Bände stehen. Es handelt sich dabei oft um vielgebrauchte, aktuelle Literatur, die - dem Konstanzer Bibliothekssystem mit seinen offenen Buchbereichen zuwider - auf diese Weise einer "schleichenden Magazinierung" unterliegt. Auf Anregung verschiedener Fachbereiche hat deshalb der Bibliotheksausschuß des Kleinen Senats beschlossen, Höchstgrenzen - nach Fachrichtungen verschieden - für diese Apparate festzulegen. Außerdem hat er die Bibliothek beauftragt, die Ausleihe von Büchern aus solchen Apparaten zu ermöglichen, wobei der Antrag vom Interessenten über die Bibliothek an den Inhaber des Apparats zu richten ist. Wenn es der Inhaber des Apparates wünscht, wird ihm das Buch nach 14 Tagen wieder zur Verfügung gestellt.

Die nicht ganz einfache programmtechnische Verwirklichung dieses Auftrags ist zur Zeit in Arbeit.

Ein besonderes Problem bilden bisher noch die in der Bibliothek aufgestellten sieben Photokopiergeräte. Sie werden sehr stark in Anspruch genommen, entsprechend wächst die Belastung der Mitarbeiter durch Papiernachlegen und andere Wartungs- und Verwaltungsarbeiten. Deshalb hat das Rektorat der Universität auf Anregung der Bibliothek nunmehr einen Vertrag mit einer einzigen Firma geschlossen, die ihrererseits einen Wartungsdienst für die Betreuung der Kopiergeräte stellen wird.

Schließlich wurde zum Ende des Studienjahres 1976/77 der Auskunftsdienst der Bibliothek neu strukturiert: Die Konzentration des Benutzerstroms auf dem Weg in die Buchbereiche durchs Informationszentrum hat es ermöglicht, dort eine zentrale Auskunftsstelle einzurichten, und zwar im unmittelbaren Sichtbereich des die Bibliothek betretenden Benutzers. Neben einer Intensivierung der Hilfeleistung bei bibliographischer Arbeit und der allgemeinen Auskunfts-

erteilung soll damit die Unterweisung der Bibliotheksbenutzer durch Beratung und Führung verstärkt werden. Eine zweite ganztägig besetzte Auskunftsstelle im Katalograum steht bei Recherchen an alphabetischen und systematischen Katalogen zur Verfügung.

3. Die Erwerbungsmittel der Bibliothek erreichen 1977 mit 3 Millionen DM die gleiche Höhe wie 1976. Erst für 1978 ist eine knappe Steigerung um 100 000 DM veranschlagt. Der fehlende bzw. nur geringfügige Zuwachs muß wegen des wachsenden Bedarfs an Zeitschriftenliteratur und deren Vermehrung (im Jahre 1975 20 % , 1976 stiegen die gesamten Ausgaben für Zeitschriften nur wegen der Entwicklung des Dollarkurses nicht) Besorgnis erregen. Es wäre sehr bedauerlich und wegen der hohen Kosten des Fernleihverkehrs (s.o.), zu denen noch die Einbußen für Forschung und Lehre durch lange Wartezeiten hinzukommen, unwirtschaftlich, wenn die Bibliothek wegen vermehrter Bindungen ihrer Mittel durch Abonnements das Minimum an benötigter monographischer Literatur nicht mehr gewährleisten könnte. Ein kaum erträglicher Engpaß ist schon in diesem Studienjahr in der Literaturversorgung des Fachbereichs Rechtswissenschaft aufgetreten. Auf den hier besonders großen Bedarf an Mehrfachexemplaren, der durch Sondermittel von 71 000 DM, an denen sich der Bund zu 50 % beteiligt (1978: 57 000 DM), bei weitem nicht gedeckt werden kann, wurde oben hingewiesen. Dazu entsteht in diesem Fachbereich durch die Etablierung weiterer Rechtsgebiete und Besetzung neuer Lehrstühle ein starker Nachholbedarf an Forschungsliteratur. Vom Fachbereich Rechtswissenschaft wird darauf hingewiesen, daß die haushaltsmäßige Ausstattung der Bibliothek der Universität Konstanz mit Literaturanschaffungsmitteln für dieses Fachgebiet weit hinter den vergleichbaren Universitäten mit einphasiger Juristenausbildung zurückbleibt (1977 in Augsburg 345 000 DM, Bielefeld 300 000 DM, Hannover 340 000 DM, Konstanz 211 000 DM), dadurch würden Berufungsverhandlungen zunehmend erschwert. -
Natürlich kann dieser hohe Bedarf der Juristen nur durch zusätzliche Mittel gedeckt werden und nicht auf Kosten anderer Kontingente.

4. Der Einsatz der Elektronischen Datenverarbeitung für die Katalogisierung bewährt sich auch nach dem Übergang auf die neuen Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (RAK) und ein Neues, zum nationalen Austauschformat kompatibles Konstanzer Datenformat (NKD) im März 1976, nach der Installation des neuen Großrechners TR 440 im Rechenzentrum der Universität und der Adaption des Softwaresystems KOBAS auf die Arbeiten der Konstanzer Bibliothek.

Seither sind ca. 70 000 Titelaufnahmen gespeichert, im Oktober 1977 wird ein erster Ergänzungskatalog (in alphabetischer und in systematisch geordneter Ausgabe) fertiggestellt sein. Er wird erstmals in Form von Microfiches dargestellt. Man hat damit an einer Reihe anderer Universitätsbibliotheken sehr gute Erfahrungen hinsichtlich der Benutzung und der Kostenersparnis für die Herstellung gemacht. Daß die Konstanzer Bibliothek in beiden Beziehungen gute Erwartungen haben kann, hat sich bei der Umstellung der täglich produzierten Ausleihlisten auf dieses neue Medium erwiesen, die im Februar 1977 erfolgte.

Schwieriger als zunächst angenommen ist die Überführung der 450 000 vor dem März 1976 nach den früheren Regeln und dem früheren Softwaresystem eingespeicherten Katalogdaten. Dafür sind umfangreiche und sehr diffizile Programmierarbeiten und manuelle Korrekturen notwendig. Es wird der Bibliothek erst nach Vollendung dieser Arbeiten Anfang 1979 möglich sein, einheitliche Gesamtkataloge in Microficheform herzustellen. Bis dahin müssen die neuen Titelaufnahmen in Ergänzungskatalogen zum Bandkatalog von 1976 angeboten werden.

Die Verwendung der EDV auch innerhalb der Erwerbungsabteilung wurde durch einen Sondergeschäftsgang erprobt, bei dem Erwerbungs- und bibliographische Daten in einem Arbeitsschritt erhoben wurden. Die Auswertung dieser Probephase ist zur Zeit im Gange, ebenso werden jetzt Überlegungen angestellt, ob die Bibliothek mit Gewinn Titelaufnahmen der Deutschen Bibliothek mit Hilfe der EDV übernehmen kann. Diese Maßnahmen wären, ebenso wie die bevorstehenden Planungen eines EDV-Verbundes der baden-württembergischen wissenschaftlichen Bibliotheken, unmöglich gewesen, wenn es seitens des Kultusministeriums nicht ermög-

licht worden wäre, den Spezialisten der Bibliothek für die KOBAS-Software, der bis Juni 1977 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bezahlt wurde, außerplanmäßig auf eine Planstelle zu übernehmen.

Ebenso war die Bibliothek für die Fortführung ihrer EDV-Anwendung und -Planung auf das Entgegenkommen der Deutschen Forschungsgemeinschaft angewiesen, die ihr die Mittel zum Kauf notwendiger Plattenspeicher und Datensichtgeräte gewährt hat.

5. Dem seit langem erstrebten Ziel, die aus den Aufbaujahren noch vorhandenen, nur provisorisch katalogisierten Bücher endgültig zu katalogisieren, konnte die Bibliothek ein gutes Stück näher kommen. Seit April 1977 stehen dafür Mittel des Bundes im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung, mit denen zwei Diplombibliothekare und zwei Hilfskräfte zu diesem Zweck eingestellt werden konnten. Es dürfte gelingen, den Interimsbestand, der sich im Herbst 1976 noch auf 30 000 Bände belief, bis Ende 1979 vollständig in die allgemeinen Buchbestände eingearbeitet zu haben.

6. Der Bibliothek fällt auch in der Stadt Konstanz und der Region eine wichtige Aufgabe zu. Als Leitbibliothek für 3 Bibliotheken der Region bearbeitet oder erfüllt sie die von dort kommenden Fernleihbestellungen. Über 3 500 Bürger der Stadt und ihrer Umgebung, daneben Unternehmen der forschenden Industrie, sind als Benutzer eingeschrieben und bedienen sich der Bestände neben 3 000 Studenten und 420 Angehörigen des Lehrkörpers der Universität. Die Bibliothek dient so der Verwurzelung der Universität in ihrer Umgebung. Dieser Aufgabe kommt sie darüber hinaus nach, in dem sie regelmäßig kleine Ausstellungen eigener oder fremder Materialien zu Themen veranstaltet, die mit dem Buch im weitesten Sinne verbunden sind. Am Tag der Offenen Tür im April 1977 wurden ca. 2 000 Besucher aus Stadt und Umgebung durch die Bibliothek geführt.

7. Mit Besorgnis hat die Bibliothek die Diskussion um das neue Hochschulgesetz des Landes Baden-Württemberg verfolgt. Von den neuen Regelungen, wie sie die bisher vorliegenden Entwürfe erkennen lassen, wäre die Reform-Struktur der Bibliothek in einem sehr wesentlichen Punkt betroffen: Die Fachreferenten der Bibliothek wurden bisher von den Fachbereichen der Universität unter ihre Mitglieder kooptiert. Auf diese Weise konnten sie ihrer Funktion nachkommen, Bindeglied zwischen den Fachbereichen und der Bibliothek, Informationsvermittler und wechselseitige Interessenvertreter zu sein. Diese Aufgabe ist bei einem einheitlichen Bibliothekssystem unverzichtbar, dem die gesamte Literaturversorgung der Universität übertragen ist. Die Entwürfe zum Hochschulgesetz sehen diese Kooptationsmöglichkeit nicht mehr vor. Bibliotheksausschuß und Kleiner Senat haben sich die Argumentation der Bibliothek zu eigen gemacht und sie in ihre Stellungnahme aufgenommen, bisher leider ohne Erfolg.

OH

Abwesenheitszeiten von Büchern in der Normalausleihe

In den Abteilungen der Bibliothek werden fortwährend Zahlen über Durchsatz und andere Leistungen gesammelt, die in ihrer Gesamtheit einen verkürzten Tätigkeitsbericht darstellen. Viele Fragen, die hierdurch offen bleiben, lassen sich jedoch nur durch Stichproben beantworten. Die Stichproben erfordern eine sinnvolle Anpassung an die gestellte Aufgabe bezüglich einer rationellen Datenerhebung, einer sinnvoll gewählten Erhebungszeit und einer an die gewünschte Genauigkeit angepaßten Datenmenge. Daher sind sie häufig mit einem relativ großen manuellen Aufwand verbunden und lassen sich erst automatisieren, wenn genau feststeht, welche Ergebnisse in Zukunft weiterverfolgt und wie sie dargestellt werden sollen. Die Erhebung dieses Beitrags gehört in das statistische Experimentierfeld der Bibliothek.

Sie versucht, das Ausleihverhalten der Benutzer aufzuspüren, ohne bestimmte Benutzer, bestimmte Bücher oder Spezialprobleme herauszustellen. Die Bibliothek sollte wissen, zu welchen effektiven Leihzeiten die zahlreichen Verlängerungen der für 4 Wochen, d.h. 20 Verbuchungstage, ausgeliehenen Bücher führen, wie lange also ausgeliehene Bücher anderen Benutzern nicht zur Verfügung stehen. Ist unser zügiges Mahn- und Benachrichtigungsverfahren überhaupt sinnvoll?

Das eigentlich anvisierte Ziel, welche Verbesserungen des Ausleihsystems für Benutzer und im Hinblick auf den Arbeitsaufwand möglich sind, kann natürlich durch Analyse des Bestehenden nicht voll erreicht werden. Hierzu müßte man wissen, wieweit die gefundenen Ergebnisse aufgrund von Benutzerbedürfnissen zustande kommen und wieweit sie Reaktionen auf die vorgegebenen Ausleihmodalitäten darstellen. Daher ist es schwierig, Folgerungen zu ziehen.

Datenerhebung

Die Nachweise in den Ausleihlisten sind nicht geeignet, Abwesenheitszeiten festzustellen, denn die Abwesenheit dieser Bücher dauert noch an. Es gab nur die Möglichkeit, den Protokollblättern der Terminals die Signaturen zurückgegebener Bücher zu entnehmen, in der letzten täglichen Ausleihliste nachzuschlagen und das Ausleihdatum aus den Angaben dort (Fälligkeitstag und Zahl der Verlängerungen) zu errechnen. Dies geht nur deshalb, weil die Frist der der Verlängerung in Konstanz unabhängig vom Tag der Antragstellung am Fälligkeitstag beginnt. Dieser Weg war so mühsam, daß sich die Auswertung auf 603 Rückgaben beschränken muß. Eine spätere Automation ist möglich, da die Grunddaten auf den Statistikbändern der Ausleihe gesammelt werden.

Leider blieben alle Bücher ohne Datenträger unberücksichtigt, da die Protokolle nur die Verbuchungsnummern, nicht aber die Signaturen nachweisen; jedoch besteht kein Verdacht, daß so ein systematischer Fehler entsteht. Die nur für kurze Zeit, meist 2 Tage, aus Semesterapparaten ausgeliehenen Bücher wurden aus der Stichprobe entfernt.

Folgende drei Tage wurden ausgewählt:

12.1.77, Mittwoch, Mitte des Wintersemesters: 195 Rückgaben
7.2.77, Montag, Ende des Wintersemesters: 212 Rückgaben
15.4.77, Freitag, Anfang des Sommersemesters: 196 Rückgaben

Die Ergebnisse

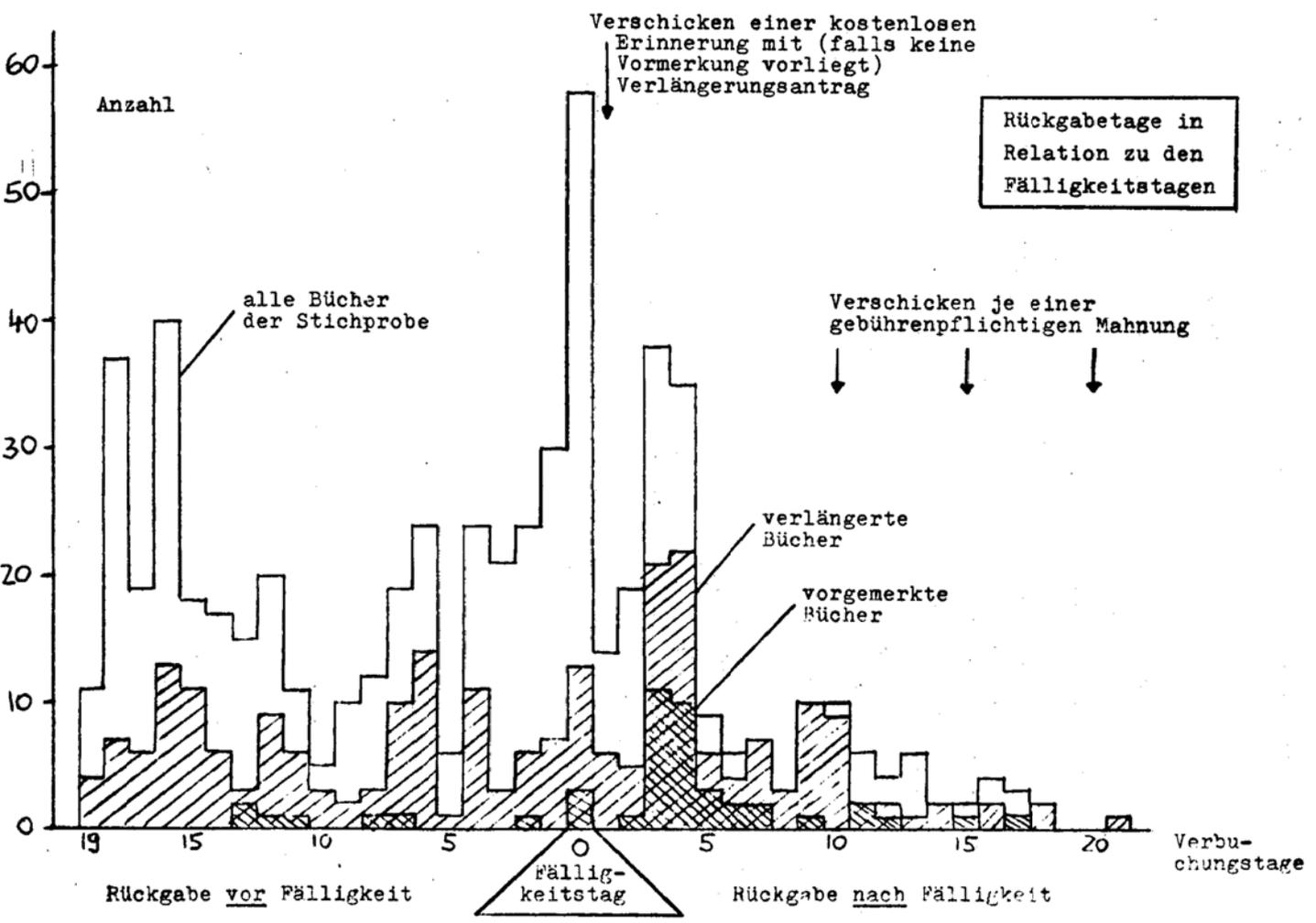
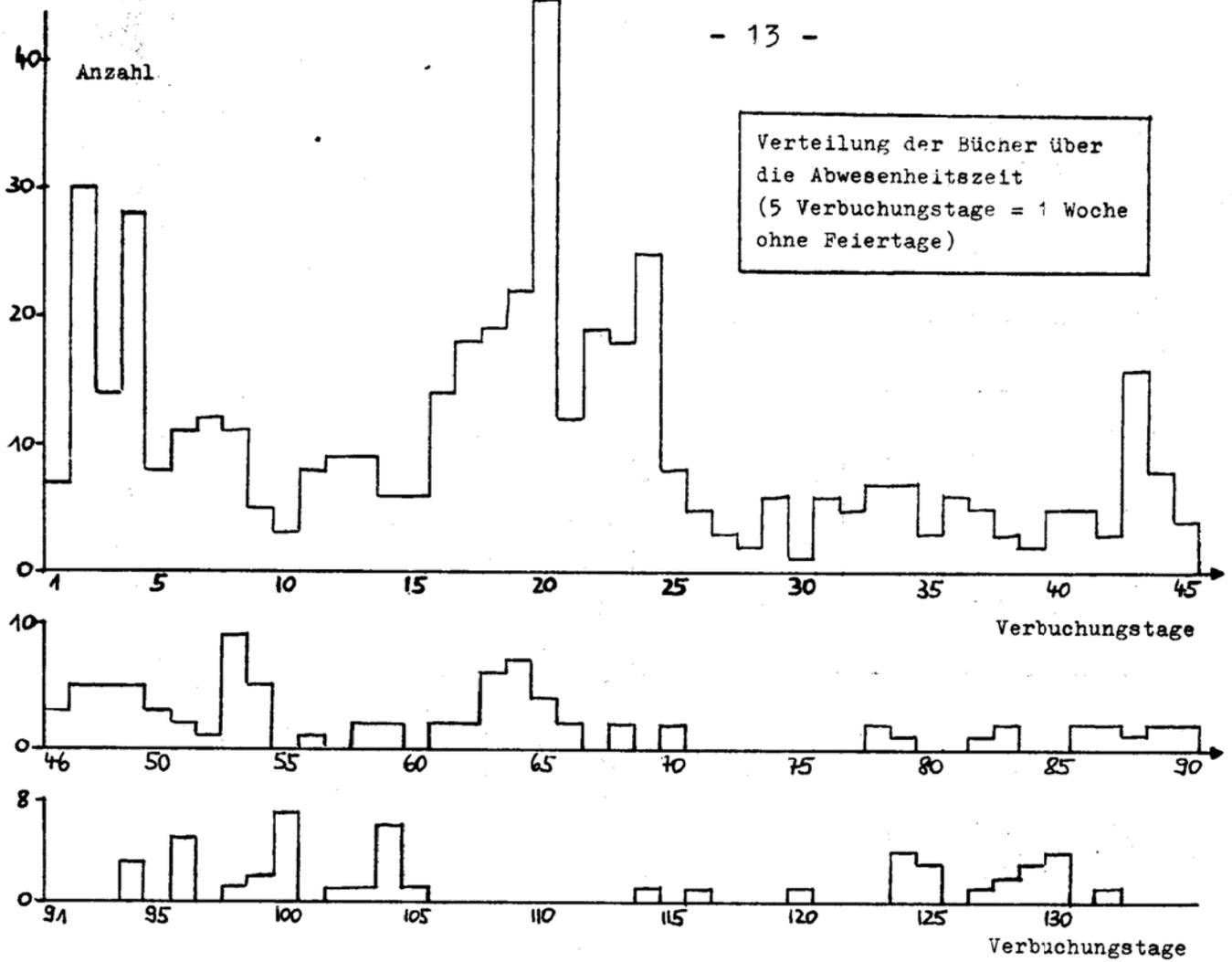
Der besonders interessierte Leser wird gebeten, die am Schluß wiedergegebenen Diagramme und Tabellen zu betrachten. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

1. Die durchschnittliche Abwesenheitszeit beträgt 32,2 Verbuchungstage, das sind 6,5 Wochen ohne Feiertage, hinzu kommt ein Tag zum Zurückstellen. Die längste Abwesenheitszeit eines Buches betrug 132 Verbuchungstage.
2. Auffallend lange Zeiten gibt es bei folgenden Gruppen:
 - a. Bücher der Fächer Erziehungswissenschaft, der Lehrbuchsammlung, Psychologie, Philosophie
 - b. vorgemerkte Bücher

- c. Rückgaben während der Abendstunden
- d. Externe Benutzer (nur für den 15.4. ausgewertet).
Die geringe Zahl der Rückgaben dieser Gruppe in den Abendstunden reicht nicht aus, die langen Zeiten bei c. zu erklären.

3. Der Anteil der nicht verlängerten Bücher betrug 60% (bei den vorgemerkten waren es nur 45%). Die 40% ein bis fünfmal verlängerten Bücher (=241) erforderten insgesamt 536 Verlängerungsverbuchungen. Auf 1000 Ausleihen hochgerechnet führt dadurch der Verbuchungsaufwand der Benutzungsabteilung zu 890 Verlängerungen, zusätzlich 81 Vormerkungen und natürlich zu 1000 Rückgaben.

4. Rückgabetermine in Relation zu den Fälligkeitstagen:
31% der Bücher wurden innerhalb der ersten 9 Tage der (letzten) Leihfrist, d.h. bis zum 11. Tag vor Fälligkeit, zurückgegeben (Rückgaben am Tag der Ausleihe fehlen in dieser Statistik);
39% der Bücher wurden in der Zeit von 10 Tagen vor bis einschließlich zum Fälligkeitstag zurückgegeben, also insgesamt bis einschließlich Fälligkeitstag: 70%;
23% der Bücher wurden nach Fälligkeit noch rechtzeitig vor der gebührenpflichtigen Mahnung zurückgegeben, für sie und die der folgenden Gruppe war eine kostenlose Erinnerung erforderlich;
7% der Bücher wurden erst nach Ausdruck der ersten gebührenpflichtigen Mahnung zurückgegeben, also 10 Verbuchungstage nach Fälligkeit bis maximal 21 Tage.
Es ist zu bedenken, daß es sich hier um die jeweils letzten Fälligkeitstage der gesamten Leihzeit handelt, nicht um die durch Verlängerungen übersprungenen. Interessanterweise werden vorgemerkte und verlängerte Bücher etwas später zurückgegeben als andere.



Durchschnittliche Abwesenheit in Verbuchungstagen

	Anzahl	durchschnittliche Abwesenheit (auf ganze Tage gerundet)
Rückgaben am 12.1.77 (Sem.mitte)	195	33
7.2.77 (Sem.ende)	212	29
15.4.77 (Sem.anfang)	196	35
<hr/>		
Rückgaben am Terminal 01 (Informationszentrum)	196	31
Terminal 02	271	31
(Suchbereich G)		
Terminal 03	136	36
(Ausleihzentrale)		
<hr/>		
Rückgaben der Vormittage	266	34
Nachmittage	249	28
<hr/>		
Rückgaben an den Abendstunden der Vortage (Erfassung ohne Magnetband, nur bei Terminal 01 und 02 möglich)	88	40
<hr/>		
Vorgewerkte Bücher	44	42
<hr/>		
Bücher verschiedener Signaturgruppen (nur bei 20 und mehr Fällen)		
deu	90	29
erz	23	53
frz	35	33
es	77	19
ju	47	28
ios	33	49
ph	24	43
psy	24	45
sl	27	24
soz	22	29
wr	50	30
ant+gri+lat	31	39
ame+eng	21	25
Naturwiss. + mat	30	26

alle Rückgaben der Stichprobe 603 32,2

Wie oft waren die Bücher verlängert worden?

Anzahl der Verlängerungen	alle Rückgaben der Stichprobe Anzahl	Prozent	Vorgewerkte Bücher Anzahl	Prozent
keine	362	60 %	20	45 %
1 mal	115	19	13	30
2 mal	47	8	6	14
3 mal	25	4	4	9
4 mal	18	3	1	2
5 mal (=Maximalzahl)	36	6	-	-
Summe	603	100 %	44	100 %

Ausleihzeiten nach Benutzergruppen

(nur Zahlen über die Rückgaben vom 15.4.77)

Benutzergruppen	Anzahl der Rückgaben	durchschnittliche Ausleihzeit in Verbuchungstagen
01 = Studenten	110	33
03 = Mitarbeiter der Universität	22	23
05/000011 - 05/003993 Mitarbeiter der Bibliothek	5	23
05/004004 - Externe Bibliotheksbenutzer	59	44
Summe	196	35

WIRD FACHDIDAKTISCHE LITERATUR ÜBERHAUPT AUSGELIEHEN ?

Von Zeit zu Zeit bringt BIBLIOTHEK AKTUELL Auswertungen der Ausleihstatistik zu speziellen Themen. In diesem Artikel geht es um die Benutzung fachdidaktischer Literatur.

Hierzu sind folgende Hintergrundinformationen wichtig:

Anteil der Studenten, die später das Lehramt anstreben:	25-30 % aller Konstanzer Studenten
Zulassungsstopp für Studenten der Erziehungswissenschaft:	seit 1972/73
Lehrstuhl für Schulpädagogik:	nicht vorhanden. Für 1978 vom Kleinen Senat beschlossen, jedoch als einziger beantragter Lehrstuhl in Stuttgart abgelehnt.
Vorhandener Literaturbestand:	1 780 Titel
Auswertungszeitpunkt:	12.10.1977 (Langzeitliste) 15.10.1977 (tägliche Liste)

Signatur- gruppe	Fach	Tägl. Liste			Langzeitliste			insg. Bestand ausgeliehen	
		Stu- dent	Lehr- körper	Ex- tern	Sem.- app.	Hand- app.	Proj. app.		
erz 595-									
598	Deutschunterricht	15	7	41	2	1	2	127	230
599	Fremdspr. unter. allg.	-	-	-	-	-	-	-	89
600	Neusprachl. Unter. allg.	-	-	-	-	-	-	-	11
601	Engl. Unterricht	1	1	1	3	-	-	6	47*
602	Französisch	-	-	-	-	-	-	-	22*
603	Weitere Neusprachen	-	-	-	-	-	-	-	11*
604	Altsprachl. Unterr.	1	-	1	-	-	-	2	21
605	Latein	-	-	3	-	-	-	3	18
606	Griechisch	-	-	1	-	-	-	1	5
607-									
614	Mathematik	2	1	30	-	-	-	33	224
616	Naturwissensch.	-	1	-	4	1	-	6	73
618	Physik	-	-	9	58	-	6	73	105
619	Chemie	4	2	5	58	-	1	70	70
620	Biologie	2	-	2	-	-	-	4	39
621	Geographie	-	-	1	-	-	-	1	28
622	Soz. wiss. Unterr. allg.	-	-	-	-	-	-	-	39
623	Soz. Kunde, pol. Bildg.	2	2	10	2	1	3	20	246
624	Wirtschaftskunde	1	-	1	1	-	4	7	75
627	Geschichte	5	11	18	2	-	-	36	157
628	Philosophieunterricht	-	-	-	-	-	-	-	10
629	Religionsunterricht	-	-	-	-	-	-	-	87
630	Musische Erz. allg.	-	-	-	-	-	-	-	10
631	Kunstunterricht	-	-	4	-	-	-	4	42
632	Musikunterricht	-	-	-	-	-	-	-	28
633	Sportunterricht	5	-	-	-	3	-	8	49
634	Werkunterricht	-	-	2	-	-	-	2	10

636	Umweltschutzunterricht	1	-	1	-	-	-	2	15
637	Sexualkundeunterricht	7	-	-	-	-	-	7	77
638.20	Verkehrserziehung	-	-	1	-	-	-	1	5
638.50	Medienunterricht	2	-	-	-	-	-	2	12
Summe:		48	25	130	130	6	16	355	1.780
plus mat 15:		15	1	11		5	44	76	156
		63	26	141	130	11	60	431	1.936

Ergebnisse:

1. Insgesamt ist z.Zt. jedes fünfte fachdidaktische Buch ausgeliehen.
2. Die am meisten benutzten Fachdidaktiken sind in abnehmender Reihenfolge: Deutsch-, Physik-, Chemie-, Geschichte- und Mathematikunterricht. Unter Berücksichtigung von Literatur zum Kontaktstudium und älterer Literatur zur Schulmathematik, die bei mat 15 steht, rückt Mathematik weiter nach vorn.
*) Unberücksichtigt bleibt in dieser Auswertung Literatur der Signatur fs (Sprachlehrinstitut)
3. Es scheint nach dieser Tabelle, daß die ausgeliehene Literatur nicht dem Angebot folgt, sondern davon abhängt, inwieweit Fachdidaktik betrieben wird. Semesterapparate bestehen in nennenswertem Umfang nur bei Physik und Chemie. Der Prozentsatz der Ausleihe vom Bestand beträgt bei Physik 70%, bei Chemie 100%. Seitens des Lehrkörpers wird die bei erz befindliche Mathematikdidaktik nicht angenommen, trotz eines großen Bestandes.
4. Eine kurze Durchsicht ausgeliehener Titel legt die Annahme nahe, daß Titel um so mehr ausgeliehen werden, je unterrichtsnäher sie sind.
5. Ein sehr hoher Prozentsatz der ausgeliehenen Literatur wird von externen Lesern (Lehrern wohl vor allem) ausgeliehen. Läßt man Physik und Chemie, die fast den ganzen Anteil von Verbuchungen in Apparate auf sich ziehen, unberücksichtigt, verteilen sich die Benutzergruppen wie folgt über alle Fächer:

Studenten incl. Semesterapparat	Lehrkörper incl. Hand- u. Bereichsapp.	Externe
60 (105)	40 (69)	130 (100)**

Die Bibliothek der Universität hat somit eine erhebliche Bedeutung für die Versorgung der außeruniversitären Benutzergruppe. Diejenigen, die als Lehrer in der konkreten Verantwortung des Unterrichts stehen, benötigen fachdidaktische Literatur und somit fachdidaktisches Wissen. Die Universität selbst realisiert einen entsprechenden Bedarf für angehende Lehrer relativ in weit geringerem Maße. Die Pointierung bestimmter Fachdidaktiken verdeutlicht, daß es noch kein Gesamtkonzept für die Lehrerbildung (25 - 30 % aller Konstanzer Studenten) gibt. Oder umgekehrt formuliert: man kann aus den Ausleihlisten eine Menge über die universitäre Realität erkennen.

***) In Klammern = Angaben aus der Semestermitte WS 1976/77 v. 25.1.77 (Langzeitliste) bzw. 4.2.77 (Tägliche Liste)

NEUE ÜBERSCHRIFTEN IM SYSTEMATISCHEN KATALOG

Im systematischen Katalog werden künftig neue Überschriften verwendet. Dies hat im wesentlichen zwei Gründe. Zum einen waren die bisher in den Syka eingespielten Überschriften technisch nur mit Schwierigkeiten in das KOBAS-System überführbar. Zum anderen bot sich der technisch leicht überführbare Datenpool des Registers an, das ähnlich wie Überschriften Beschreibungen von Stellen und Bereichen innerhalb der Fachsystematiken gibt.

Aus den Registerbeschreibungen gebildete Überschriften haben gegenüber den alten Überschriften mehrere Vorteile. Es ergibt sich aus der Verwendung der gleichen Daten für zwei Funktionen (Register- plus Katalogüberschriftenfunktion) eine Ersparnis; allerdings mußten in einigen Fällen entsprechend den verschiedenen Funktionen von Katalog und Register verschiedene Beschreibungen des Gleichen gegeben werden. Die Überschriften können entsprechend der Bedeutung der Stellen, die sie beschreiben (Fachgebiet oder Teilgebiet des Faches, Ober- und Unterbegriff etc.) mit verschiedenen Abständen (Fiche-, Seiten- oder Spaltenwechsel vor der jeweiligen Überschrift) voneinander unterschieden werden. Zudem wird auf dem Überschriftenmaterial eine durch Einrücken, Zeilenabstand, Unterstreichungen gegliederte, systematisch geordnete Inhaltsübersicht (Rotulus) erstellt. Der alle Fächer umfassende Rotulus wird wie das Register auch in Zukunft in Bandform angeboten, während die Kataloge auf Mikrofiche ausgegeben werden. Für den Ausdruck verschieden umfangreicher Kataloge (etwa Gesamtkatalog, Jahressupplement, monatliche Zuganglisten) sind drei verschiedene Überschriftenmengen (Grob- bis Feinuntergliederung) in den Syka einspielbar.

Die Hauptarbeit für die Einspielung neuer Überschriften in den Syka ist geleistet. Das Programm hierfür ist erstellt; es wurden die vorhandenen Systemstellenbeschreibungen auf ihre Brauchbarkeit für die Überschriftenfunktion überprüft und gegebenenfalls mit einer entsprechenden Kennung versehen und zusätzlich Neuformulierungen für Register und/oder Überschriften eingegeben. Zur Zeit sind 7 783 Systemstellenbeschreibungen für die beiden Funktionen Register und Syka verwendet worden; neuformuliert wurden 1 206 Überschriften, die

teilweise nur im Syka verwendet werden. Das Verhältnis spricht dafür, daß das Ziel ökonomischer Datennutzung erreicht wurde. In Zukunft ist geplant, sowohl in das Register wie in den systematischen Katalog die Autorenstellen (hauptsächlich Belletristik, Philosophie, Kunst) einzubeziehen, wodurch man diesem Ziel noch näher kommen wird. Die kleine Version des Syka (Grobgliederung) enthält auf dem jetzigen Stand 1 090, die mittlere 3 592, die große 8 870 Überschriften.

Der systematische Katalog, der die seit 1976 eingegangenen Titel enthält und der im Herbst auf Mikrofiche ausgegeben wird, bietet nur die Grobgliederung der Überschriften. Der Rotulus kann erst zu einem späteren Zeitpunkt ausgedruckt werden.

R

N A C H R I C H T E N

Die neuen systematischen und alphabetischen Kataloge auf Mikrofiches werden bald den Benutzern der Bibliothek zugänglich sein. Auf allen Ebenen der Buchbereiche und an mehreren zentralen Stellen werden hierzu neue Mikrofiche-Lesegeräte aufgestellt. Zunächst erfaßt die Mikrofiche-Ausgabe die katalogisierten Titel des Zeitraums April 1976 bis Juli 1977 und soll vierteljährlich neu erscheinen. Die gebundenen Kataloge (Redaktionsschluß März 1976) werden bis zur Überführung des Altbestandes in das gegenwärtige Katalogsystem benötigt. Die Anschlußkartei im Katalograum soll erst danach durch das neue Medium ersetzt werden; dann kann auch an kumulierende Mikrofiche-Supplemente ca. alle vier Wochen gedacht werden.

Ab Ende Oktober erscheinen wieder monatlich die sogenannten Neuerwerbungslisten in systematischer Titelordnung zur gezielten Unterrichtung der Fachbereiche über die neuen Bücher.

Die Ausstellung "Neu im Buchbereich" erhielt rechtzeitig vor Semesterbeginn ihre neue Form. Jetzt stehen die Bücherbereiche gelangen. Es muß abgewartet werden, ob sich die Hoffnung bestätigt, durch strikte Zuordnung von Datenträger- zu Bücherportionen die Zahl der beim Einlegen übrigbleibender Datenträger zu verringern.

Neuerscheinung:

Bodensee-Bibliographie 1976

Zusammengestellt von Werner Allweiss

Herausgeber: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Friedrichshafen

Druckerei und Verlagsanstalt Konstanz 1977. 72 S.

In dieser Reihe werden in Zukunft die jährlichen Neuerscheinungen zu Naturkunde, Geographie, Gegenwartskunde, Geschichte, Kultur und Kunstgeschichte u.v.a. angezeigt. Die 716 Titel des ersten Heftes wurden in 10 Bibliotheken, Archiven und Instituten rund um den Bodensee gesammelt und in der UB Konstanz geordnet und datentechnisch erfaßt. Frau Christa Fuchs und Frau Sabine Bolder haben dabei mitgewirkt.

Am 11. und 18.10.1977 war die Regionale Volkshochschule zu Gast in der Bibliothek. Zu dem ersten der abendlichen Termine kamen neben 22 Besuchern auch 15 Schüler der Klasse 11 des Homboldt-Gymnasiums; zu dem zweiten Termin waren nur 6 Interessenten gekommen. Am 19.10. gab es zwangsweise eine "Nachführung", da in der Tageszeitung die Erinnerung an den zweiten Termin erst an diesem Tag gedruckt worden war (15 Teilnehmer).

Neue Zeitschrift:

Universitätsbibliothek Konstanz. Bibliotheks-Software für die TR 440. Herausgeber: Josef Benz.

Bisher erschienen: 1. bis 5. Bericht, für den Zeitraum Januar* bis September 1977.

Auflagenhöhe: 25, davon 19 für Externe.

Ziel: Darstellung der Entwicklung von KOBAS für KOBAS-Anwender und andere Interessenten.

In den Vitrinen am Eingang zum Buchbereich Geisteswissenschaften ist von Oktober bis Dezember 1977 die gesamte Verlagsproduktion des F.W. Hendel-Verlags (Leipzig, Meersburg, Naunhof) ausgestellt, der von 1924 bis 1943 bestanden hat.



F. W. HENDEL
VERLAG GMBH
Postfach 1302
7758 Meersburg

GRUSSWORTE AUS ENGLAND

Am Freitag, dem 27. Mai 1977, dem letzten Tag meines sechswöchigen Aufenthalts an der BRUNEL UNIVERSITY LIBRARY in Uxbridge, gab mir Mr. Nick Childs, der librarian (= Direktor) dieser Bibliothek, die folgenden Grußworte auf Band:

An Dr. Stoltzenburg und die Mitarbeiter der Bibliothek der Universität Konstanz

Grüße

Der Besuch von Karsten Wilkens in BRUNEL hat uns viel Freude gemacht. Wir möchten ihn bald wiedersehen. Hoffentlich werden die Verbindungen zwischen unseren beiden Bibliotheken fortgesetzt. Wir haben viel von Karsten gelernt, und Robert Watson hat sehr gute Erinnerungen an Konstanz.

Herzliche Glückwünsche von

Nick Childs

May I on this occasion remind you of four sayings of the most famous librarian of our time - after Dr. Stoltzenburg, of course; I am referring to Mao Tse-tung, formerly an employee of Peking University Library.

1) To the head of reader services:

If the issue desk staff complain, that they are overworked, remove one of them. They are probably getting in each other's way. Anyway, they will complain again.

2) To the cataloguers:

If a book takes as much as two hours to catalogue, you might as well throw it away. If it takes two hours for a professional librarian to work out the heading, the readers will never find it.

3) To those in charge of acquisitions:

Every piece of printing, which enters the library, makes work. Work costs money.

4) To the higher administration:

There is no manure like the farmer's boot. Das heißt: der beste Mist ist des Bauers Stiefel. Wenn er besucht seine Felder jeden Tag, das Getreide wächst.

Übersetzung des englischen Teils:

Darf ich Sie bei dieser Gelegenheit an vier Aussprüche des berühmtesten Bibliothekars unserer Zeit - nach Dr. Stoltzenburg natürlich - erinnern; ich beziehe mich auf Mao Tse-tung, früher Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Peking.

1) An den Leiter der Benutzungsabteilung:

Wenn sich die Mitarbeiter vom Verbuchungstisch darüber beklagen, daß sie zu viel zu tun haben, nimm einen von ihnen weg. Sie stehen sich wahrscheinlich gegenseitig im Weg. So oder so werden sie sich wieder beschweren.

2) An die Katalogisierer:

Wenn das Katalogisieren eines Buches zwei Stunden dauert, kann man es ebensogut wegwerfen. Wenn ein ausgebildeter Bibliothekar zwei Stunden braucht, um die Ansetzung auszuarbeiten, werden die Leser das Buch niemals finden.

3) An die Erwerbungsleitung:

Jedes gedruckte Material, das in die Bibliothek kommt, macht Arbeit. Arbeit kostet Geld.

4) An die höhere Verwaltung (= Direktion):

...

Ws

BRUNEL UNIVERSITY LIBRARY: einige Angaben und Zahlen

Die Universität

Die Brunel University, benannt nach Isambard Kingdom Brunel (1806-1859), einem bedeutenden Ingenieur der viktorianischen Zeit, wurde 1966 gegründet, und zwar indem ein seit 1957 bestehendes College of Advanced Technology Universitätsstatus und in der Folge einen Neubau erhielt. Es ist eine im Schwerpunkt technisch-naturwissenschaftliche Universität mit ca. 4.000 Studenten. Das Studium dauert gewöhnlich 4 Jahre und ist auf der sogenannten sandwich-Basis organisiert: 2 terms (Trimester) Theorie an der Universität wechseln jeweils mit einer mehrere Sommermonate dauernden praktischen Tätigkeit in der Industrie ab.

Das Universitätsgelände - früher Gemüsegelder - liegt in Uxbridge (Middlesex), einer kleineren Stadt mit ca. 65.000 Einwohnern nordwestlich von London, die politisch zu Greater London gehört. Die Universitätsbauten machen teilweise einen etwas fabrikmäßigen Eindruck. Charakteristisch für englische Universitäten überhaupt die Studentenheime (halls of residence), die auf dem Universitätscampus gelegen sind, so daß sich das studentische Leben größtenteils in der Universität - und in der Bibliothek - abspielt.

Die Bibliothek

Der zentral zwischen Hörsaalgebäude und Mensa gelegene, wuchtige Bibliotheksbau - das architektonisch eindrucksvollste Gebäude auf dem campus - wurde am 10. Dezember 1973 von Heinrich Böll (!) eröffnet.

Drei Stockwerke, zentrale Ausleihverbuchung und Auskunftsstelle im ersten Stock, dort auch die "offices" der Direktion und der Katalogisierung; im zweiten Stock Zeitschriftenbearbeitung. In allen vier Geschossen Freihandaufstellung nach der Library of Congress Classification, dabei Monographien und Zeitschriften getrennt, Zeitschriftenauslage jeweils in der Mitte der Ebene den entsprechenden Bandaufstellungen zugeordnet; im ersten Stock bibliographischer Apparat und Lehrbuchsammlung (Reserve Book Collection).

Bestand (Ende 1976)

140.000 Bände insgesamt

1.800 laufende Zeitschriften

2.500 non-books (Videokassetten, Filme, Tonbänder u.a.)

Die Reserve Book Collection, die aufgrund von Vorschlagslisten der 18 Fachbereiche der Universität zusammengestellt wurde - also in etwa ein Mittelding zwischen der Lehrbuchsammlung und den Semesterapparaten in Konstanz - umfaßt ca. 5.000 Bände. (Aus der Hauptaufstellung ausgegliedert außerdem: Government Publications, Textbook Collection u.a.)

Buchetat (Haushaltsjahr 1976/77)

£ 55.000 für Monographien

£ 60.000 für Zeitschriften

Zuwachs (1975 und 1976)

je ca. 15.000 Bände

Öffnungszeiten

bis Sommer 1977:

Montag bis Freitag 9.00 - 21.00 Uhr

Samstag 9.30 - 17.00 Uhr

ab Herbsttrimester 1977 (ohne Personalvermehrung):

Montag bis Donnerstag 9.00 - 22.00 Uhr

Freitag 9.00 - 21.00 Uhr

Samstag 9.30 - 17.00 Uhr

Sonntag 14.00 - 19.00 Uhr

Benutzung (1976)

184.596 Ausleihen, darin enthalten

8.797 passive Fernleihen

über 4.000 registrierte Benutzer

über 20.000 Benutzungsfälle in der A/V-Sammlung

Personal (Ende 1976)

34 Mitarbeiter, und zwar

1 librarian (Direktor)

1 deputy librarian (Stellvertretender Direktor)

7 assistant librarians (ungefähr = Referenten)

21 library assistants (bibliothekarische Mitarbeiter ohne Ausbildung,
5 Gehaltsstufen)

Rest: Sekretärin, Schreib- und Bürokräfte, "porting staff"

Teilweise Teilzeitkräfte!

Im Sommer 1977 arbeitete auch eine Studentin der Brunel University
(Studienfach: Geschichte) im Rahmen ihres Studiums an der Bibliothek
(sandwich-Einlage!).

Abteilungen (September 1976)

(nach einer Übersicht des Stellvertretenden Direktors)

Akzession 1 assistant librarian

(Erdgeschoß) 1/2 library assistant

Katalogisierung 2 assistant librarians (Leiterin und Stellver-
(1. Stock) treterin)

3 1/2 library assistants

2 1/2 clerical assistants (Bürokräfte o.ä.)

Zeitschriften 2 assistant librarians (Leiter und Stellvertre-
(2. Stock) terin)

3 1/2 library assistants

Benutzung 9 1/2 library assistants

1 assistant librarian ist als zentrale Auskunftsperson eingesetzt,
1 weiterer hat die Funktion eines "Automatisierungschefs" (Robert Watson).
Alle assistant librarians nehmen außerdem ein Fachreferat wahr; die
Fachreferententätigkeit beschränkt sich in Brunel aber im wesentlichen
auf Schulung, Beratung, Auskunft; die Literatúrauswahl liegt fast gänzlich
in Händen der Fachbereiche, die Systematisierung erfolgt auf der Basis der
Library of Congress Classification im Rahmen der Katalogisierung (keine
zusätzlichen Notationen). - Die genannten Zahlen sind bei den assistants
abstrakt als Arbeitskräfte, nicht als konkrete Personen zu verstehen.

Kataloge

- Verfasser- und Titelkatalog (Zettelkatalog in Karteikästen, bis Herbst 1976 "Köpfe" für Neben- und Titeleintragungen, dann farbige Markierungen auf den Kopien der Einheitstitelkarten)
- Schlagwortkatalog (Zettelkatalog mit Leitkarten)
- Standortkatalog (Zettelkatalog, nicht für die allgemeine Benutzung)
- Sonderkataloge: A/V-Sammlung (Zettelkatalog)
Government Publications (Zettelkatalog)
- zusätzliche Titelkataloge (Zettel) auf den Ebenen 3, 2 und 0
- Zeitschriftenverzeichnis (mithilfe der EDV erstellter Bandkatalog)
- Gesamt- und Teilverzeichnisse (18) der Reserve Book Collection (mithilfe der EDV erstellte Bandkataloge)

Außerdem gibt es, mithilfe der EDV erstellt, eine Liste der bestellten Bücher (nicht für die allgemeine Benutzung) sowie eine Liste der eingetroffenen, aber noch in Bearbeitung befindlichen Bücher (auch für die allgemeine Benutzung); ferner ein ebenfalls mithilfe der EDV erstelltes, nach Verbuchungsnummern sortiertes sogenanntes short-title file (Kurztitelliste), das für Recherchezwecke ausgedruckt vorliegt und in der Verarbeitungsroutine des Verbuchungssystems für die Erstellung der Mahnungen benutzt wird.

EDV-Projekte

(Rechenzentrum der Universität mit ICL 1903A)

- automatisiertes Erwerbungs-system einschließlich Ausdruck der Bestellungen und Erwerbungsstatistik
- Ausleihverbuchungssystem der Firma "Automated Library Systems" (ALS) (im wesentlichen off-line, Vormerkungen und Sperrungen on-line)
- Zeitschriftenverzeichnis (einmal jährlich vervielfältigt, monatliche Schnelldruckergesamtausdrucke)
- Gesamt- und Teillisten der Reserve Book Collection (zweimal jährlich aktualisiert, vervielfältigt)

Das erwähnte short-title file ist ein eigenes, verarbeitungstechnisch gesehen selbständiges Projekt.

Abgesehen von der Liste der eingetroffenen Bücher, die programmtechnisch aus der Liste der bestellten Bücher generiert wird, kann also von Integration nicht die Rede sein. Laut brieflicher Mitteilung von Robert Watson sind inzwischen aber Planungen und erste Maßnahmen zur Integration von Akzession und Katalogisierung im Gange.

Geschäftsgang Katalogisierung

Von der Automatisierung bisher ausgenommen. Basis ist MARC-Fiche, d.h. die NUC-Daten von 1967 an auf Fiches. Ist eine Aufnahme des betreffenden Titels in MARC-Fiche vorhanden, wird eine Kopie dieser Aufnahme gezogen; diese Kopie wird geringfügig redaktionell überarbeitet - dazu gehört auch die nach Maßgabe des Standortkatalogs u.U. notwendige Änderung der Cutter-Nummer der Library-of-Congress-Notation - und dann auf Matrize abgeschrieben.

Ist keine MARC-Fiche-Aufnahme vorhanden, muß der NUC (Bandkatalog) konsultiert werden; gegebenenfalls wird die Aufnahme mit einer POLAROID-Kamera photographiert.

Eine andere Quelle ist die Bibliographie "Books in English" auf Fiches. Hier muß die Aufnahme manuell abgeschrieben werden, und zwar auf einem Formblatt, das dann als Vorlage für die Matrizenerstellung dient.

Ist nirgendwo eine "Fremdaufnahme" zu finden, muß entweder auf den nächsten Gesamtausdruck von MARC-Fiche (vierteljährlich) gewartet oder in eigener Regie katalogisiert werden (original cataloguing).

Da man sich einschließlich der Signatur strikt an die Vorgaben der Library of Congress hält, kann die Arbeit im wesentlichen von nicht-ausgebildeten bibliothekarischen Mitarbeitern durchgeführt werden.

Mobiler Personaleinsatz

Auch für Großbritannien einzigartig ist der rolierende Einsatz des Bibliothekspersonals in Brunel. Zur Zeit meines Aufenthalts galt eine 3-Wochen-Timetable (Stundenplan), die die 21 library assistants und 1 Studentin nach Stunden (insgesamt 2024 "Mannstunden"), Tagen (9 bis 15) und Wochen (3) 10 verschiedenen Tätigkeitsbereichen zuordnete. Jede Mitarbeiterin mußte innerhalb der 3-Wochen-Routine mindestens 3, eine sogar 7 verschiedene "Abteilungen" aufsuchen.

Eine Analyse dieses Verfahrens auf der Basis der neuen 4-wöchigen Timetable für das Studienjahr 1977/78 soll im nächsten Heft folgen!

BIBLIOTHEKARISCHES BERUFSIMAGE

"There are three, basically, and in fact you can say very shortly, there are three images, that appear in this country for librarians - and not necessarily true for other countries. The first basic image is of an unmarried, middle-aged woman, who wears glasses and has long hair in a bun and who is always telling people to keep quiet and is always being cross and is not of any help.

The second image is again of a middle-aged person, but probably a man, who is very scholarly, who knows a lot about his subject, who will talk for hours and hours about his subject, but again will not be of any help.

And the third image is of a girl this time, a young girl, who probably works on the issue desk, who doesn't know anything about the library, who is very silly and ignorant and also cannot be of any help, but will always be a stickler for the rules; if the rules say, you may only have three books, she will only let you have three books."

Aus einem Interview mit einer Bibliothekarin (assistant librarian)
der Brunel University Library vom 25. Mai 1977

Übersetzung (frei)

Es gibt in diesem Lande (Großbritannien) hauptsächlich ... drei Vorstellungen vom Bibliothekar. (Das gilt nicht notwendig auch für andere Länder.) Der erste Grundtyp stellt eine unverheiratete Frau in mittleren Jahren dar, die eine Brille trägt und langes Haar in einem Knoten, die die Benutzer dauernd ermahnt, leise zu sein, die immer schlechte Laune hat und die keinerlei Hilfe leisten kann.

Der zweite Typ ist auch eine Person in mittleren Jahren, aber eher ein Mann, der sehr gelehrt ist, der eine Menge über sein Fach weiß, der Stunden und Stunden über dieses Gebiet redet, der aber wiederum nicht eigentlich helfen kann.

Und der dritte Typ ist ein Mädchen **diesmal**, ein junges Mädchen, das vielleicht am Verbuchungstisch arbeitet, **das** überhaupt nichts über die Bibliothek weiß, **das** sehr albern ist und ungebildet und ebenfalls nicht helfen kann, **das** aber immer auf die Regeln pochen wird; wenn die Regeln (die Benutzungsordnung o.ä.) vorschreiben, daß man nur drei Bücher ausleihen kann, wird sie einen auch nur drei Bücher mitnehmen lassen.

Ws

Anmerkung: Ist es notwendig, zu betonen, daß die **W i r k l i c h k e i t** in England anders ist?

ON-LINE DOKUMENTATION BEI DER GEBR. SULZER AG IN WINTERTHUR¹⁾

Das Informations- und Dokumentationsprogramm des Bundesministeriums für Forschung und Technologie sieht für die Zukunft die Schaffung von Fachinformationssystemen vor, in die Bibliotheken einbezogen werden sollen (vgl. IuD Programm, S. 18). Ein wichtiger Bestandteil dieser Systeme besteht in der Einrichtung von Datenbanken, von denen Informationen abgerufen werden können. On-line Dokumentation ist damit auch für uns in mehr oder weniger greifbare Nähe geraten. Wie ein solches Dokumentationssystem aussieht und funktioniert, darüber konnten sich die Referendare und Praktikanten mit Herrn Wilkens am 18. August bei einem Besuch der Firma Sulzer in Winterthur informieren.

Die Firma Sulzer ist ein multinationaler Konzern, der sich hauptsächlich mit Maschinenbau befaßt und damit 38 000 Menschen beschäftigt.

Für ihre Betriebe stellt die Firma eine eigene Bibliothek mit zur Zeit 38 000 Monographien und ca. 2 000 Zeitschriften einschließlich Bibliographien zur Verfügung.

Darüber hinaus unterhält die Sulzer AG einen on-line Dokumentationsdienst. Es stehen zwei Terminals zur Verfügung. Ein Hardcopy-Terminal ist via Radio Schweiz (Bern) mit dem Magnetband-Referatedienst der System Development Corporation (SDC Orbit, Santa Monica, Cal., mit 27 Datenbanken) und Lockheed Information Systems Research Laboratory (LOCKHEED Dialog, Palo Alto, Cal., mit 56 Datenbanken) und durch TYMSHARE (Lausanne) mit dem ESRO Space Documentation Service (SDS-ESRIN, Frascati, Italien, mit 11 Datenbanken) verbunden. Der andere Terminal - ein Bildschirmgerät - war nötig, da DOMA Primas - ein Dokumentationszentrum für Maschinenbau in Frankfurt, mit zwei Datenbanken - mit höheren Übertragungsgeschwindigkeiten als die übrigen Systeme arbeitet. Die Verbindung Terminal- DOMA wird durch Telefon direkt hergestellt.

Der Hardcopy-Terminal druckt auf Verlangen alle Literaturnachweise aus. Aus Kostengründen empfiehlt es sich aber bei einer größeren Anzahl von Referenzen, sie off-line ausdrucken zu lassen. Diese sind dann innerhalb einer Woche verfügbar.

1) dazu auch Gülich, R., Erfahrungen mit on-line Recherchen. Vortrag anlässlich der Arbeitstagung über Dialogrechercheverfahren der SVD, 1. Dezember 1976 in Winterthur. Nachrichten des VSB/SVD, Jg. 53, 1977 Nr. 3

Das breiteste Angebot an Daten, nicht nur der Menge nach, bietet LOCKHEED, die neben überwiegend technisch-naturwissenschaftlich orientierten Bibliographien (z.B. Chemical Abstracts u.a.) ebenso andere Nachschlagewerke auswerten (Dissertation Abstracts, Patent-Übersichten, Historical Abstracts, Social Science Citation Index u.a.). DOMA hingegen bringt als einziges Dokumentationszentrum lediglich Referenzen zum Thema Maschinenbau.

Über die beiden Terminals werden im Durchschnitt 300 Anfragen pro Monat durchgeführt, davon 30-40 "große Anfragen" von 15-20 Minuten. Nach Auskunft der dort beschäftigten Dokumentalistin - so lautet die schweizerische Berufsbezeichnung - sind das dreimal mehr Anfragen als vorher beim manuellen Bibliographieren.

Aufgabe der Dokumentalisten (für die es auch in der Schweiz bisher keinen anerkannten Ausbildungsgang gibt) ist es, die Anfragen der Benutzer für den Computer verstehbar zu formulieren, die Suchstrategie festzulegen.

Dabei bestehen je nach Datenbanksystem Unterschiede.

Je nach ausgewählter Bibliographie sind für die Recherche entweder die geeigneten englischsprachigen Subject Headings herauszufinden (z.B. bei Engineering Index/COMPENDEX), oder man muß einen bestimmten vorgegebenen Thesaurus verwenden (z.B. bei der Physikdatenbasis Inspec).

Neben diesem Zugriff über Subject Headings oder Deskriptoren besteht bei der Computerrecherche eine weitere Möglichkeit, die beim konventionellen Suchen nicht gegeben ist, nämlich der Zugang über die natürliche Sprache. Zusätzlich zu den Registerbegriffen ist nämlich bei der Erstellung der Magnetbänder (wenigstens der amerikanischen Datenbanken) jedes einzelne Wort des Titels einer Referenz, jedes Wort einer als Indexierbegriff gebrauchten Wortverbindung und in gewissem Maß auch jedes Wort eines Abstract (sofern vorhanden) erfaßt.

Der Vorteil des Zugriffs mittels der natürlichen Sprache liegt in größerer Zeitersparnis und Vollständigkeit der Recherche. Noch wichtiger ist freilich, daß man auf diese Weise auch neuartige Begriffe findet, die noch nicht in Subject Headings oder im Thesaurus einer benutzten Datenbank dargestellt sind.

Ein Vergleich zwischen konventioneller und on-line Recherche hat in Winterthur eine beträchtliche Zeitersparnis ergeben. Der totale Zeitaufwand für eine Recherche (es wurde zum gleichen Problem konventionell und on-line gesucht) hat sich im on-line Verfahren gegenüber konventionellem Nachschlagen im Verhältnis 3 : 1 verringert. Nimmt man nur die reine Suchzeit, so beträgt das Verhältnis sogar 4,4 : 1. Darüberhinaus hat sich gezeigt, daß man - sofern on-line dieselben Bibliographien zur Verfügung stehen wie in gebundener Form - mehr Referenzen zu einem gesuchten Thema erhält.

Nicht verschwiegen werden sollen die Nachteile:

- Fast alle angebotenen Magnetbandbibliographien gehen nur bis zum Jahre 1970 oder 1968 zurück,
- spezialisierte Fachbibliographien stehen nicht zur Verfügung,
- kleinere Beiträge aus Zeitschriften werden auf dem Magnetband nicht miterfaßt,
- seltene Problemstellungen sind häufiger von Hand schneller bearbeitet als durch Computer, wenn er überhaupt nachweist,
- relativ hohe Kosten; eine zwanzig-minütige Recherche kostet etwa 200 SFr.

KUNST AN UND IN DER UNIVERSITÄT KONSTANZ:

Kommentar zum Kommentar

Nun haben wir nach dem Wortkommentar - "Bibliothek Aktuell" H. 33 vom 6. April 1977, S. 45-47 - auch den Bildkommentar: insgesamt 27 farbige Ornamente auf Entlüftungsschächten und Glasscheiben im SOFA-Buchbereich, die die sechs DING-DONGS (oder Kronleuchter) ergänzen und eben, als zweidimensionale Form-Farb-Gebilde anderer Art, gewissermaßen interpretieren.

Es würde sich lohnen, Gentz' Worte jetzt noch einmal zu lesen und auch auf diese "Flächenkristalle" zu beziehen; seine Intention dürfte dann noch deutlicher werden.

Umgekehrt können die "Bilder" auch wieder die Worte verständlicher machen, so daß sie, wie es der Titel dieses Beitrags andeuten soll, eine Art Kommentar zum Kommentar werden.

Vielleicht sind Worte jetzt aber eher verzichtbar. Ästhetischer Genuß an Objekten der bildenden Kunst läßt sich schwerlich durch Sprache vermitteln. Aber darum ginge es: Gentz' SOFA-Kunst, die in ihrer beinahe klassizistischen Symmetrie und makellosen Formklarheit mathematisch streng scheint, als Produkte einer spielerisch-schöpferischen Phantasie erkennen zu lassen, die von der Alltagsroutine ablenken und geistige Anregung und Erholung verschaffen will. Sprachliche Interpretationen können hier nur hinführenden, protreptischen Charakter haben.

So kann man versuchen zu erläutern, wie die neuen Bildobjekte mit den plastisch-räumlichen DING-DONGS zusammenhängen, eine Sinneinheit bilden - wer diesen Ansatz einmal am eigenen Auge erfahren hat, braucht keine Kommentare mehr!

Ist Kunst also esoterische Geheimlehre, irrationale Mystik? Gentz' Hinweis auf die Kabbala usw. könnte in diesem Sinne verstanden werden. Wie er mir aber in einem Gespräch am 21. Juni 1977 sagte - er hatte gerade die Arbeit abgeschlossen -, möchte er damit nur dem Betrachter die Struktur seiner Objekte sinnfällig machen.

Ich traf ihn in der Küche am SOFA-Ende des Verbindungsweges zwischen G und S 5 - er las. Mancher erinnert sich vielleicht an den relativ großen, breitschultrigen Mann mit den langen Haaren und den warmen, braunen Augen. Wochenlang hatte er im SOFA-Buchbereich gearbeitet, zunächst an den DING-DONGS, später an den Ornamenten. Er hat alles selbst gemacht, ohne jede Hilfe. Die Küche war seine Wohnung. Daß er nach Abschluß der Arbeit noch die Muße fand, hier zu lesen, ist charakteristisch für seine Einstellung. Die Bibliothek war sozusagen seine Heimat geworden. Er hatte den Geist dieser Stätte in sich aufgenommen und ihn verwandelnd umgesetzt in Kunst. Es sind die Erfahrungen auch mancher einsamen Abendstunde, die sich darin niedergeschlagen haben. Aber er wäre gern noch geblieben. "So viele schöne Bücher ...," sagte er. Vielleicht kommt er noch einmal wieder und ersetzt die läppischen Klebestreifen an den Glas-scheiben neben den Drehtüren durch andere - Verkehrsschilder?

D i e s e Funktion hat das große Kreisornament an der Glaswand der Treppe von S 4 nach S 5a in der Nähe des Riesenkronleuchters - zählen Sie einmal die kleinen Kreise, die hier den großen umgeben: 12! So viele hängende "Lampen" bilden auch den Außenkreis des Leuchters. Und Sie finden die Zahl wieder bei den (ausgesparten) Kreisen des Ornaments am Entlüftungsschacht daneben, einem streng und vielfältig gemusterten Karo - eingefügt in eine Profilvertiefung des Schachts -, das Gentz als "des Rätsels Lösung" bezeichnete. Er will damit auffordern, den Blick hin- und herwandern zu lassen zwischen DING-DONG und Ornament, die Formen und Farben zu vergleichen und so einen spezifischen Rhythmus wahrzunehmen, in ein Beziehungsgefüge einzutreten.

Aber vielleicht sagt es manchem doch auch etwas, was Gentz aus der "Geheimlehre" anführte: die Zahl 12 bedeute einen an einem Bein hängenden oder einen auf dem Kopf stehenden Menschen, die Zahl 13, die sich als Summe aus den äußeren und der inneren "Lampe" ergibt, den Tod ... Jedenfalls werden die Objekte bei dieser Betrachtungsweise lebendiger!

Außer dem Kreisornament, auf dem man auch eine Art Signatur des Künstlers in Form einer kleinen Unregelmäßigkeit finden mag, gibt es 17 weitere derartige "freien Verkehrsschilder", wie Gentz sie nannte - ornamentale Hinweise auf Glasscheiben -, und zwar an drei Treppengängen im weiter hinten liegenden Bereich des SOFA: Treppe an der Glasrückwand von S 5a bis S 2 (9), Treppe etwa unterhalb der oberen Glasschräge von S 5a bis S 3b (5) und Treppe etwa unterhalb der unteren Glasschräge von S 3a bis S 2 (3). Es empfiehlt sich, die Treppen einmal auf und ab zu gehen und die Ornamente zu vergleichen. Man findet dann drei Variationszyklen, in denen vor allem Kreis und Dreiecksspitze als Grundform verwendet werden. Die 9 Variationen an der Rückwand sind jeweils 3 Kreise untereinander, ein größerer Mittel- und 2 kleinere Kreise darüber und darunter, mit Spitzen oben und unten; Farben: weiß, schwarz, rot, blau. Bei den 5 Variationen in der Mitte sind es 5 Kreise mit Spitzen in derselben Anordnung - Farben: weiß, schwarz, rot, blau, grün -, bei den letzten 3 Variationen kompliziertere Gebilde auch mit anderen Formen - Farben: weiß, schwarz, rot, blau, grün, gelb. Man erkennt: trotz geringerer Anzahl von Objekten eine farblich-formliche Steigerung nach vorn hin zu den DING-DONGS, die bei den letzten 3 dann zu einer großen Übereinstimmung oder Harmonie mit dem "hängenden Kettenvorhang" und dem "Rad an Ketten" führt. Einfache Sachverhalte, die gesehen werden können und dann Freude machen!

An dieser Stelle unseres Rundgangs rechtfertigte Gentz übrigens den längeren den Ausbruch aus der Symmetrie der DING-DONG-Fünferreihe; sie hängen ja alle in einer Flucht dort zwischen dem höheren und niederen Teil des SOFA, der kleine Kronleuchter, das Trichterobjekt im Viereck, die drei Töpfe, das Rad, der Vorhang (Namen von mir). Nur am Rad schwingt sich eine Kettensträhne über der Treppe empor in den höheren Teil. Er sei zunächst nicht sehr einverstanden gewesen mit dieser Inkonzinnität, sagte Gentz, und habe sie hauptsächlich auf Wunsch der Bauamtsarchitekten durchgeführt. Er erreicht damit immerhin, daß der Graben zwischen oberem und unterem Bereich nicht nur gefüllt, sondern überbrückt wird.

Gentz verfißt das Prinzip der Symmetrie hier, weil seine technisierte Kunst oder künstlerisch verfremdete Technik ihn dazu zwingt - asymmetrische, schiefe Objekte könnten nicht hängen. Also keine Nostalgie oder Ähnliches, wie man ihm vorgeworfen haben soll. Auch kein Jugendstil, obwohl einige der großen Karos auf den Entlüftungsschächten im Graben, die wieder jeweils eingepaßt sind in das Schachtprofil, an Jugendstilornamentik erinnern mögen.

Etwa das Doppelkaro in Weiß-Schwarz-Rot-Blau bei den drei Töpfen - mit dem Windrad in der Mitte, das die waagerechten Räder oberhalb der Töpfe wiederaufnimmt -, dieses Doppelkaro mit seinem verwirrenden Formenspiel und der gleichsam irisierenden Weiß-Schwarz-Symmetrie. Ausdruck einer Krise, deutete Gentz an - das Ornament entstand, als man ihm von seiten der Universität die Schlafstätte in der Küche streitig machen wollte.

Das Doppelkaro daneben - mit Grün-Rot als bestimmender Farbkombination - ist ein echtes Vexierbild: vergleichen Sie einmal genauer Oben und Unten - Sie werden aus dem Blickeschweifern nicht herauskommen!

Nichts charakterisiert Gentz' Intention besser als das weiß-schwarze Karo in der Nähe des kleinen Kronleuchters. Ganz streng-lineare Ornamentketten, die an allerfrüheste griechische Vasen der geometrischen Periode erinnern. Er grenzt sich damit ganz klar gegen das schräg gegenüber befindliche etwas seichte, leicht kitschige Wandbild von Barbara Jäger und Omi Riesterer (Schiff, Altar, Vögel u.a.) ab. Er ist sozusagen von einer anderen Zunft, der Zunft der genauen, sauber durchdachten, mühevollen Arbeit ... Aber auch hier ist ein Schuß Ironie im Spiel - das Karo ist gespalten durch die Lücke des Doppelschachts, die Wirkung mathematischer Logik dadurch teilweise wieder aufgehoben.

Kurz zur Technik: auf den Scheiben Hinterglasmalerei, an den Schächten eine Art Ausfülltechnik: ausgeschnittene Stellen in aufgeklebtem Papier wurden bemalt, das Papier dann abgezogen.

Vorher waren die prosaischen Schächte zum Wegsehen da, jetzt haben sie gewonnen. Schauen Sie sie sich im Laufe des Tages und Abends bei wechselnder Beleuchtung an! Wie schön das Aluminium und die farbigen Ornamente zusammenspielen!

WER WAR'S ?

'Wer die Schönheit angeschaut mit Augen,
ist dem Tode schon anheimgegeben,
wird für keinen Dienst auf Erden taugen,
und doch wird er vor dem Tode beben,
wer die Schönheit angeschaut mit Augen!'

Der Verfasser dieses leidenschaftlichen Glaubensbekenntnisses zur Schönheit taugte in der Tat für 'keinen Dienst auf Erden', - sei es als Berufsoffizier, als angehender Jurist oder gar als Bibliothekar. Alle diese Berufe waren nur belanglose Begleiterscheinungen in seinem kurzen, ruhelosen Leben. Als er in den Jahren 1824 bis 1826 Bibliothekar in Erlangen war, nutzte er die Zeit intensiv zur eigenen 'Fortbildung', betrieb ausgedehnte Sprachstudien und förderte seine dichterischen Vorhaben. Keine Bibliotheksannalen künden von seinen Ruhmestaten in Katalogisierung und Benutzung, kein Lorbeerkranz, kein Verdienstorden zierte ihn, als er leichten Herzens seinen Abschied nahm.

Er war einer, der geflissentlich aus der Reihe tanzte, im Berufsleben wie im Privaten und Privatesten, der Liebe: 'Die Liebe zu einem Weibe, wenn sie glücklich ist, und der Vereinigung nichts im Wege steht, ist gleichwohl einem Stufenwechsel der Jahreszeiten unterworfen, hat ihren Sommer und Winter. Die Liebe zu einem schönen Freunde - erscheint mehr als ein beständiger Frühling'. Verwegene Worte vor mehr als hundertfünfzig Jahren!

Die erste größere Reise führte unseren Poeten, denn das war sein eigentliches Metier, in die Schweiz. Über Lindau und 'Mörsburg' anreisend, verweilte er auch einige Zeit in Konstanz. Seine Impressionen, niedergeschrieben im 'Memorandum meines Lebens', seien dem geneigten Leser nicht vorenthalten.

'Am 30. Juni 1816, Konstanz

(Zur Überfahrt Meersburg - Konstanz, Anm.)

- Vor mir die Schweizer Berge, deren Gipfel über den Nebel emporschauten, begrenzt von den Appenzeller Schneegebirgen, aus denen der Säntis das weiße Haupt hebt. Als die Nebel

aufstiegen, sah man eine Zeitlang nichts als Wasser und Himmel, wie auf einer Meerfahrt. So geschah es, daß ich eher den Rhein brausen, und die Konstanzer Glocken hörte, als ich die Stadt sah. Endlich hob sich das erhabene Münster vor meinen Blicken empor.

- Konstanz ist groß, aber leer.

- Konstanz hat göttliche Spaziergänge. - Es versteht sich, daß ich den Münsterturm bestieg. Die Aussicht von oben läßt nicht leicht sich beschreiben. Sie ist bei weitem schöner als jene, die ich auf der Kathedrale von Troyes über die Champagne hatte.

- Die Sprache, obgleich sanfter als die bayrische, ist mir sehr unverständlich. Sie kommt ziemlich dem Dialekt der alemannischen Gedichte gleich. Auch die Menschen gefallen mir; man sieht lauter artige Gesichter.'

So also erlebte ein fahrender Scholar und Poet, der die Welt mit offenen Augen und Sinnen sah, die nachmalige Bodenseemetropole und Universitätsstadt Konstanz. Später kehrte der Musensohn dem trüben Norden für immer den Rücken und zog gen Italien, dem poetischsten aller Länder, wo er neunund-dreißigjährig in Syrakus an einem Fieberanfall starb.

Falls es noch notwendig sein sollte, ist hier seine Visitenkarte: mit dem Gedicht 'Nächtlich am Busento', das bei allen Pennälern unweigerlich falsche Assoziationen erweckt, hat sich unser Unbekannter einen Stamplatz im Hort deutscher Lesebuchliteratur erschrieben, -

'aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder.'

DER WAR'S

Charles Ammi Cutter war der Bibliothekar, der es schaffte, berühmt zu werden. Er wurde 1837 in Boston geboren, studierte Theologie, hing aber nach wenigen seelsorgerischen Monaten seinen Talar an den Nagel und beschloß, Bibliothekar zu werden. Als assistant librarian in Harvard von 1860-68 und dann als Chef der Bibliothek des Boston Athenaeum von 1868-93 wurde er einer der großen Bibliothekare seiner Zeit, fleißig, gewissenhaft, universell interessiert, sportlich, humorvoll, allseits beliebt und - äußerst benutzerfreundlich ! Nach schwerer Krankheit starb er 1903 auf einer Reise.

Seine bibliothekarischen Großtaten waren:

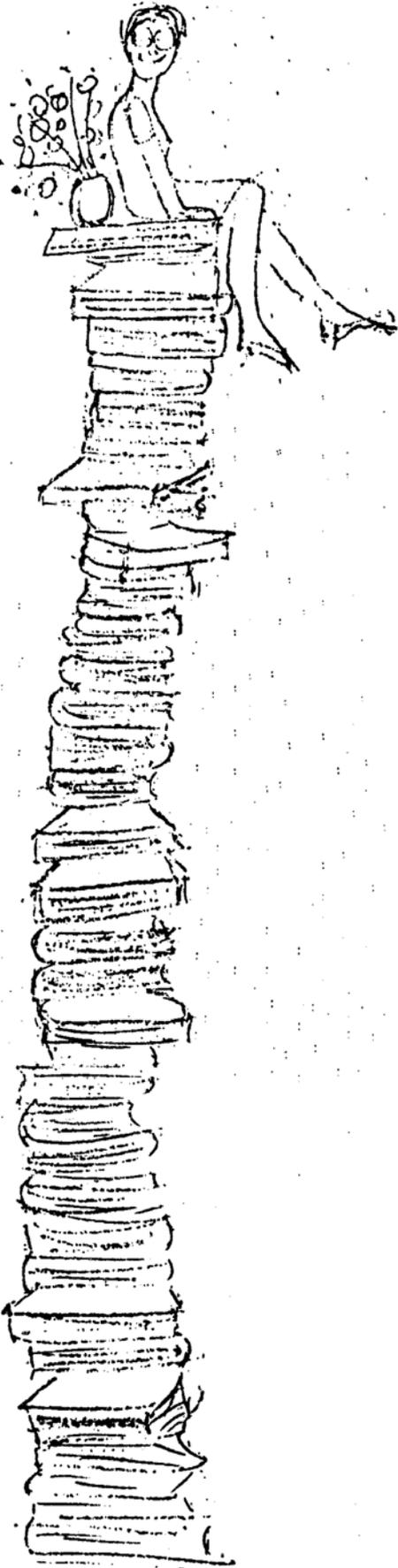
- ein Katalog der Bibliothek des Boston Athenaeum in 5 Bänden, an dem er 12 Jahre lang arbeitete
- ein Regelwerk für die Erstellung eines Kreuzkataloges
- eine Systematik ("Expansive Classification"), die sich aber gegen Dewey's Dezimalklassifikation nicht durchsetzen konnte, und
- die "Cutter-Tafel",

C. A. CUTTER'S alfabetic-order table—Vowels and S

CS-17

11 Oa	111 Sa	211 Sanch	311 Schar	411 Schwarz	511 Sevi
12 Ob	112 Saar	212 Saucr	312 Schat	412 Schwe	512 Sew
13 Obr	113 Sab	213 Saud	313 Schau	413 Schwei	513 Sewall, S.
14 Obs	114 Sabb	214 Sande	314 Sche	414 Schwem	514 Seward
15 Oc	115 Sabe	215 Sanders	315 Sched	415 Schwer	515 Sewel
16 Och	116 Sabi	216 Sanderson	316 Schef	416 Sci	516 Sewell
17 Oco	117 Sabl	217 Sandf	317 Scheffer, J.	417 Scin	517 Sewell, S
18 Oconn	118 Sabr	218 Sando	318 Schei	418 Scip	518 Sex
19 Ocor	119 Sac	219 Sandr	319 Scheif	419 Scir	519 Sey
21 Oct	121 Sach	221 Sands	321 Scheit	421 Sco	521 Seym
22 Od	122 Saco	222 Sandy	322 Schel	422 Scog	522 Seyt
23 Ode	123 Sacr	223 Sane	323 Schem	423 Scor	523 Sio
24 Odi	124 Sad	224 Sanf	324 Schen	424 Scot	524 Sha
25 Odo	125 Sade	225 Sang	325 Schep	425 Scott	525 Shaf
26 Odon	126 Sadl	226 Sangr	326 Scher	426 Scott, G.	526 Shai
27 Odr	127 Sae	227 Sani	327 Schet	427 Scott, J.	527 Shak
28 Oe	128 Saf	228 Sann	328 Scheu	428 Scott, M.	528 Shal

mit der er sich auch an der UB Konstanz unsterblich gemacht hat. Denn daß man die Literatur von und über Shakespeare, solange die Bibliothek besteht, an der Systemstelle eng 879:s527 finden wird und Goethe unter deu 919:g6o3, das verdanken wir C.A. Cutter.



Liebe Frau Ackermann,

Wenn Sie ab morgen nicht mehr kommen,
da frage ich mich ganz beklommen,
wie wird es denn nun weitergehen,
kann die Physik hier noch bestehen?

Stand mal ein Buch nicht im Regal,
so wars im Grunde doch egal:
Sie riefen an den richt'gen Mann,
der schleppte es auch brav heran,
so daß man gleich konnt darin lesen,
als wäre es präsent gewesen.

Sie drohten nie mit Ausleihfristen,
gemacht von Bibliotheksjuristen,
um uns das Leben zu erschweren,
Sie hielten nichts von ihren Lehren,
Sie lenkten uns mit Freundlichkeit
und waren immer hilfsbereit.

Wer hilft mir nun, herauszufinden,
ob dieser Band ist weg zum Binden,
welch Signatur hat jene Zeitschrift?
Frau Ackermann nahm ihren Bleistift
und macht zu ihrem mein Problem,
und war es noch so unbequem.

Ein Buch wir neulich spät erst fanden,
es hatte unter "q" gestanden.
Dort wird so manches Buch geführt,
das offiziell ist nicht notiert.
Sie wußten selbst bei "q" noch Rat,
dank der Kartei, die ganz privat.

Sie schützten uns vor Bürokraten,
und vieles, das Sie für uns taten,
erschien wohl denen manches Mal -
wie man so sagt - nicht ganz legal.
Auch wenn man "oben" räsoniert,
hier hat es immer funktioniert.

Ich glaub', hier schließt sich jeder an:
Wir danken Ihnen, Frau Ackermann!

PERSONAL-MITTEILUNGEN April bis Oktober 1977

Ihre Tätigkeit bei uns haben aufgenommen:

- 1.4.: Frau Elisabeth Ilmer (Katalogabteilung)
Als Anwärter für den höheren Bibliotheksdienst:
Frau Ilka Krück
Herr Johannes Marbach
- 1.5.: Herr Werner Bechinger (Buchbereich Physik)
- 1.6.: Herr Manfred Klopsch (Benutzungsabteilung)
Frau Claudia Kröhnert (Katalogabteilung)
Herr Paul Kuhn (jetzt Akzession)
Herr Roland Mauz (Benutzungsabteilung)
- 1.7.: Frau Sabine Bolder (Benutzungsabteilung)
Frau Helga Geiser (Akzession)
Frau Marie-Luise Kuhn (Benutzungsabteilung)
Frau Martina Leßmüller (Akzession)
- 1.9.: Frau Brigitte Erxleben (Benutzungsabteilung)
Als Anwärter für den mittleren Bibliotheksdienst:
Frau Irene Retsch (gemeinsam mit Herrn Fraiss)
- 1.10.: Herr Hannes Hug (Abteilungsreferent der alphabetischen
Katalogisierung)
Frau Uta Glatz (Akzession)
Frau Maria Karrenbauer (Akzession)
Frau Ursula Kreikenbohm (Akzession)
Frau Gudrun Zink (Benutzungsabteilung)
- 17.10.: Frau Sabine Eger (1/2 Standortkatalog, 1/2 Titelaufnahme)
Als Anwärter des gehobenen Bibliotheksdienstes:
Frau Brigitte Jahn
Herr Jürgen Matheis
Herr Michael Stadler

Geheiratet haben:

- Frau Ruth Boes (früher Czeranowsky)
Frau Sylvia Maurer (früher Koch)
Frau Ursula Kreikenbohm (früher Schmidt)
Frau Leonore Theobald (früher Hirsch)
Frau Ilka Schnabl (früher Krück)

Ausgeschieden sind:

Frau Agnes Bahrdt
Frau Marianne Dreyer
Frau Helga Eimer
Herr Johann Fehsenfeld
Herr Gottfried Mälzer
Herr Karl-Jürgen Müller
Frau Mechtild Schröder
Frau Christa Stein

Zur Ableistung des 2. Ausbildungsabschnitts wurden abgeordnet:
die Damen

Bettina Kreck an das BLI nach Köln

Sabine Burkhardt

Cornelia Erchinger

Hannelore Groß

Maria Reffeling

Marianne Reichert

Christa Schütz-Merk

an die Bibliotheksschule nach Stuttgart.

Zitate aus Referentsitzungen

"Wir sammeln die Wegwerfprogramme."

"Schulprogramme und andere Papierliteratur... "

"Rot ist im Sinne des Gesetzes gelb."

"Da wir rot im Sinne des Gesetzes gelb sehen, betrachten wir
alles gelb."

"Jetzt kam die Idee auf, Punkt ist Punkt."

"Entschuldigen Sie, wir sprechen hier von verschiedenen Dingen."

"Ja, natürlich, das weiß ich."

Die Anschrift der Bibliothek im Spiegel der Weltmeinung

KUNIVADIE77512: 001CPY JUN77
UNIVERSITAET KONSTANZ: AF
DIE BIBLIOTHEK
7750 KONSTANZ AM GESSBERG
POSTFACH 7733 WGERM.

74001871/0056 0 000412 012012 01
32 1 760301
UNIV KONSTANZ DIE BIBLIO
KONSTANZ 7750 GERMANY
KONSTANZ 7750 GERMANY



BIBLIOTEK BIOLOGY
UNIV OF KONSTANZ
REKTORAT 775 KONSTANZ
WERNER SOMBART STR 30
POSTFACH 733
F R OF GERMANY

DIE BIBLIOTHEK
UNIVERSITAT KONSTANZ
POSTFACH 777
775 KONSTANZ
SCHWEIZ

destinatario Spitt. & Universitaet Konstanz
Indirizzo die Bibliothek. Am Giesberg
Postfach 7733
(Germany) 7750 KONSTANZ

Monsieur le Doyen de la Faculté de Médecine

UNIVERSITAT

Auf der Insel 1

D - 775 KONSTANZ
REPUBLIQUE FED. ALLEMANDE

UNIVERSITAET KONSTANZ-DIE BIBLIOTHEK
7750 KONSTANZ
AM GIESBERG
POSTFACH 7733
R.F.A.

UNIVERSITÄT KONSTANZ
DIE BIBLIOTHEK 7750 KONSTANZ
AM GIESBERG POSTFACH 7733
WEST GERMANY

2 3 23097 IL019 1276 18386
UNIVERSITAET KONSTANZ
DIE BIBLIOTHEK
POSTFACH 733
7750 KONSTANZ BUECK GERMANY

July Know Die Bibl
7750 Konstanz
Am Giesberg
Postfach 7733
West Germany

9-76 R1-71
Universitaet Konstanz
Die Bibliothek
7750 Konstanz Buecklester 13
Postfach 733 W Germany

AN4763111 K1515S612 1
UNIV KONSTANZ
DIE BIBL AM GIESSBERG
POSTFACH 7733
7750 KONSTANZ, W GERMANY

Bibliothek der Universitat
Am Giessberg
Bucklestr. 13
775 Konstanz
Federal Republic of Germany

KONSTANZ-UNIV. OF
DIE BIBL
AM GIESSBERG
POSTFACH 7733
7750 KONSTANZ GERMANY

Universität Konstanz

Bibliothek - Zeitschriftenakzession

Am Griesberg

775 Konstanz

BIBLIOTHEKAR
UNIVERSITAT KONSTANZ
77K/ KONSTANZ
BUCKLERSTR 13,
GERMANY

~~Bibliothek Konstanz~~
~~Bibliothek 775 Konstanz~~
~~Am Giesberg~~
~~Postfach 7733~~
~~Germany~~

AM G KUNSTPOSTF 776 A
KONSTANZ
DIE BIBLIOTHEK
POSTFACH 733
7750 KONSTANZ GERMANY

Univ Konstanz Bibliothek
Postfach 733
775 Konstanz Am Giesberg
Germany

Universität Konstanz
Bibliothek 775 Konstanz
Am Giesberg
Postfach 733
Germany

UNIVERSITAET KONSTANZ
DIE BIBLIOTHEK
AM GRIESSBERG
POSTFACH 7733
7750 KONSTANZ
W. GERMANY

UNIVERSITAET,
KONSTANZ, DIE BIBLIOTHEK,
A.M. GIESSBERG,
POSTFACH 7733,
7750, KONSTANZ. W.G.

UNIVERSITAET KONSTANZ
DIE BIBLIOTHEK
7750 KONSTANZ POSTFACH 7733
AM GIESSBERG, W GERMANY

Universität Konstanz Sub
die Bibliothek, Postfach 7733
7750 Konstanz am Giesberg,
W. GERMANY

Spitt. & Universitaet Konstanz
UNIVERSITAT KONSTANZ
BIBLIOTHEK
BUCKLESTRASSE 13
775 KONSTANZ - GERMANY

Universität Konstanz
Bibliothek 775 Konstanz
Am Giesberg
Postfach 733
Germany

Sehr verehrter Nicht-Konstanzer Leser!

BIBLIOTHEK AKTUELL wird in viele Orte verschickt; wird es dort auch gelesen? Das möchten wir testen, um in Zukunft die Hefte nur noch an "echte" Leser verschicken zu müssen. Bitte verstehen Sie daher unsere Aufforderung, den beiliegenden Abschnitt ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Die Redaktion

Wir möchten BA weiter erhalten

Der interessanteste Beitrag in diesem Heft steht auf Seite

Bei uns existiert auch eine Hauszeitschrift , von der ich dieser Antwort gern ein Probeheft beilege.

Versandadresse:

An die Redaktion von
BIBLIOTHEK AKTUELL
Universitätsbibliothek
Postfach 7733
7750 Konstanz